

Mark Millstatt

6. August 1882

Liebe Tacouline!

Es waren die verschiedensten Umstände, welche mich hinderten, Dir früher von mir Nachricht zu geben. In erster Linie hoffte ich, Dir die versprochene Cabinetphotographie zuschicken zu können, und wartete von einem Tage zum andern, dass mir der Fotograf den Rest der Bilder zukommen



lassen werde. Der gute oder
vielmehr schlechte Mann zauderte
aber unverhältnissmässig lange,
und als er endlich tat, was seines
Auntes war, ereilte mich das
Mißgeschick in Gestalt eines ver-
dorbenen Magens, der mich für
zwei Tage in's Bett warf. Ver-
zeihe mir diese tragische Aus-
drucksweise; sie hat umso,
weniger Berechtigung, als ich
bereits wieder zu aller Dicke,
Fette und Gesundheit wieder
hergestellt bin. —



Im übrigen, liebe Jacqueline,
befinden wir uns in so ausge-
zeichnetem Wohsein und Behagen,
dass ich nur wünschen kann,
am 16. d. * in Miltstatt alle-
-mäßig auszutreffen.

Ich bitte Dich, grüsse Alle,
aber namentlich Papa und Made-
leine, auf's Beste, und sei selbst
von Karl und mir auf's
Herzlichste gegrüsst und umarmt
- das Letztere allerdings nur
von

Deiner Rosa